

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

12.) Ein nackender Mensch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

junge Weiden und andere Bäume beschädigten, daß ihnen nemlich die Hand solte abgeschlagen werden. Gotthold verwunderte sich über den Ernst der Alten, zweiffelte jedoch, ob jemahln ein solches Urtheil an einem Verbrecher vollzogen wäre, bald aber gedacht er: Mein Gott! straffet man so hart und ernstlich dieselbe, so ein Stück Holz, das zum Gebrauch des Menschen gepflanzt, beschädigen und verderben, was hat denn wohl verdienet der, so die jungen Pfropff-reisse und Del-Zweige, die in deinem Garten von deiner Hand gepflanzt, durch Christi Blut geseuchet und vom Heiligen Geist beschäftigt sind, die jungen Kinder nemlich, durch böse Exempel, und ärgerliche Veranlassung an ihren Seelen beschädiget und verderbet? Doch du hast selbst den Spruch gethan, daß ihm besser wäre, daß ein Mühlstein an seinem Hals gehangen, und ersäuffet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Matth. 18, 6.

12.) Ein nackender Mensch.

Es befand sich vor besagter Stadt (1657. Mensl. Septembr.) ein blöder Mensch, welcher eine gute Weile in benachbarter Landschaft und Dörfern fadennackend war umhergelauffen, nunmehr aber, wider seine Gewohnheit, hieselbst etliche viel Tage stille lag, mit ein wenig Stroh sich bedeckte, Geld, das ihm dargebotten ward, verschmähet, Äpfel aber, Birn, Rüben, wie hart und unzeitig es war, lieber

lieber als Brod, begierig verzehrete, mit keizner als unvernünftlichen und fast Viehischen Stimme sich meldete, und in solchem Zustand von vielen, die zu diesem Stadt-Thor aus- und eingiengen, gesehen ward. Gotthold merkte, daß etliche sich verwunderten, etliche bestürzet wurden, etliche nach seinem Herkommen fragten, etliche ihr Gespött und Kurzweil mit ihm trieben: Ach, sprach er bey ihm selbst, mein Gott, diß ist nicht umsonst, daß du dieses elende Bild uns vor die Augen stellst! Nie hab ich ein Vorbild der schändlichen Blöße, die uns durch die Sünde angethan ist, als wir unter die höllischen Mörder gefallen, und von ihnen ausgezogen worden, 1. Buch Mos. 3, 7. Lzech. 16, 7. Luc. 10, 30. und seithero der anerschaffenen Gerechtigkeit und Göttlichen Weisheit beraubt, im Elend auf Erden wallen. Dieser Mensch ist zwar sehr elend, doch viel elender ist der, welcher im geistlichen Elend, und jämmerlich, arm, blind und bloß an seiner Seelen ist, und weiß es nicht, will es auch nicht wissen. Offenb. 3, 17. Nie haben die weltlichen Stolzlinge einen Abriß des göttlichen Gerichts, so über sie kommen wird, viele möchte der Krieg aller Ehren und nöthigen Kleider berauben, viele des Krieges Schwester, die Armuth. Alle werden wir endlich im Tode nackend müssen aus der Welt ziehen, wie wir nackend herein kommen sind. Ach hilf, mein frommer Gott, daß ich alsdann meiner Seelen Ehrenkleid, den Rock der